



Vergessene Kärntner Weihnachtsbräuche

Der Christbaum ist in unseren Gegenden noch keine hundert Jahre alt. Aber man kennt in Kärnten viele Vorformen: Bäume im Stall etwa oder am Zaungatter, Buschen oder Kränze von Reisig in der Stube aufgehängt. All das ist vom reich geschmückten Lichterbaum verdrängt worden. Auch der hängende Christbaum...

Als ich noch der kleine „Kokolore“ in Bleiburg war, habe ich meine Schulkameraden um den Glanz und Flitter ihres Baumes beneidet. Die Großeltern, bei denen ich aufwuchs, hielten eisern an dem bescheidenen, von der Decke hängenden Christbäumchen fest, nur mit Äpfeln und Nüssen geschmückt. Die Geschwister im Elternhaus durften ihn wenigstens am Heiligen Abend in Augenhöhe haben. Erst dann hängte ihn der Vater auf, aus Platzmangel, wie er sagte.

Mit elf Jahren kam ich nach Wien „aufs Gymnasium“. Man hatte mir gleich zu verstehen gegeben, daß es mit Weihnachten zu Hause nichts werden würde. Die lange Reise sei für die zwei Wochen viel zu teuer. Ich aber hatte in der großen Stadt schreckliches Heimweh, das noch ärger wurde, je näher das Fest rückte. Da erbarmte sich die „Liesi-Tant“, die mich bei sich aufgenommen hatte, kratzte das Fahrgeld zusammen und schickte mich nach Bleiburg. Es sollte eine Überraschung für die Großeltern werden, aber es wurde eine für mich. Als ich am Abend des 24. ankam, war unsere Wohnung verschlossen. Ich fand die beiden bei meinem Onkel, mit dem sie feierten, um ohne mich nicht so einsam zu sein. Da stand ich nun plötzlich vor einem riesigen „modernen“ Weihnachtsbaum. Während wir das „Stille Nacht“ sangen, starrte ich wie benommen auf ihn hin. Nun war er mir das Sinnbild dafür, daß die Kindheit zu Ende war; die Jugend hatte begonnen...